

ins Feld zu führen weiß. Dabei fällt sofort auf, daß Hinkmar sich zwar im allgemeinen Sinne des öfteren auf die *sacri canones* beruft – sie seien, so behauptete er später, auf der Synode vorgelesen worden³⁴⁾ –, aber in krassem Gegensatz zu seinen sonstigen Gewohnheiten nirgendwo eine konkrete Stelle nennt. Lediglich Klerus und Volk von Beauvais gegenüber war er bereits im Februar etwas deutlicher geworden. Man solle wissen, so warnte er die unruhige Gemeinde, die schon bei der Erhebung Odos 862 „falsch“ gewählt hatte³⁵⁾, daß er einer den kanonischen Vorschriften nicht entsprechenden Person unter allen Umständen die Anerkennung verweigern werde: *Sed et nostro ac coepiscoporum nostrorum iudicio refutata rationabiliter electione vestra incongrua, talem secundum Laodicensis canones studebimus eligere, qui vestris vitiosis voluntatibus non valeat consentire*³⁶⁾. In der Tat schreiben die hier angesprochenen Kanones von Laodikea vor, daß die Bischöfe nur *iudicio metropolitanorum et eorum episcoporum qui circumcirca sunt*, erhoben werden dürften und c. 13 desselben Konzils enthält eine Invektive gegen die Wahl überhaupt: *Quod non sit permittendum turbis electiones eorum facere qui sunt ad sacerdotium provehendi*³⁷⁾. Lassen wir es dahingestellt, ob die Kanones von Laodikea die Bischofswahl durch Klerus und Volk grundsätzlich abschaffen wollten oder nicht³⁸⁾, für unseren Zusammenhang genügt es festzuhalten, daß hier mit besonderem Nachdruck die auch anderweitig belegbare³⁹⁾, letztlich entscheidende Funktion des Metropoliten und

³⁴⁾ Ep. 19, Migne PL 126 Sp. 110B: ... *relectis coram omnibus qui adfuerunt sacris canonibus*.

³⁵⁾ S. oben Anm. 20.

³⁶⁾ Ep. 39, Migne PL 126 Sp. 260C/D, zum Datum H. S c h r ö r s, Hinkmar Regest Nr. 501, S. 556, H. G. J. B e c k, The Selection of Bishops (wie oben Anm. 17) S. 303, vgl. zum sachlichen Gehalt dieses Schreibens d e r s., Canonical Election to Suffragan Bishoprics According to Hincmar of Rheims, The Catholic Historical Review 43 (1957/58) S. 147f. mit Anm. 38.

³⁷⁾ Ecclesiae occidentalis monumenta iuris antiquissima, hg. von C. H. T u r n e r, 2,2 (1913) S. 353. Hinkmar zitiert c. 12 von Laodikea auch in Ep. 19 c. 3 (Migne PL 126 Sp. 112A, von G. E h r e n f o r t h, Hinkmar, wie oben Anm. 13, S. 79 irrtümlich als Dekretale Coelestins betrachtet).

³⁸⁾ Vgl. dazu E. L o e n i n g, Geschichte des deutschen Kirchenrechts 1: Das Kirchenrecht in Gallien von Constantin bis Chlodovech (1878) S. 113, G. J. E b e r s, Devolutionsrecht (wie oben Anm. 17) S. 16f., H. G. J. B e c k, Canonical Election (wie Anm. 36) S. 153 Anm. 56.

³⁹⁾ Hinkmar selbst stützt sich z. B. in Ep. 19 c. 2 (Migne PL 126 Sp. 110D) auf c. 6 von Nikäa (T u r n e r, wie oben Anm. 36, 1,2, 1904, S. 261, 10ff.): ... *quod si quis praeter sententiam metropolitani fuerit factus episcopus, hunc magna synodus definivit episcopum esse non oportere*. Vgl. auch Hinkmars diesbezügliche Argumentation im Opusculum LV capitulorum c. 6 (Migne PL 126 Sp. 311D-312A). – Zur Stellung des Metropoliten vgl. auch E. L o e n i n g, Geschichte (wie vorige Anm.) S. 414 mit Anm. 3.